

Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 55

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Editorial

Liebe Leserin*nen

In der Welt, in der wir leben, sorgt einiges für Störung. Wir haben für die vorliegende Ausgabe nach Papier zum Thema «Störung» gerufen, weil wir wissen wollten, was (euch) stört, wer im Gesellschaftsbild stört und umgekehrt, wie die Gesellschaft gestört werden kann; wie ihr die patriarchale Ordnung stört oder wieso sich eigentlich in Anbetracht der Tatsachen nicht mehr Leute stören. Auch diesmal haben verschiedene Autor*innen auf unseren Ruf reagiert und ihre Blickwinkel aufs Thema «Störung» angeboten. Darüber freuen wir uns sehr!

So behandelt ein Artikel das Überschneiden von Sprache und Wirklichkeit und stellt Überlegungen dazu an, wie sprachliche Handlungen gewaltvolle Strukturen stören können. Anknüpfend daran haben auch wir in der Redaktion die dichotom zweigeschlechtliche Sprache als Störungsherd ins Auge gefasst. Das vorliegende Heft ist auch ein Bruch oder eher ein Aufbruch für die *RosaRot* in eine Sprachpolitik des Normativitätsstörens. Wir finden, dass Sprache stören muss, um störende Teile der Wirklichkeit erfassen zu können. In der *RosaRot* ermutigen wir unsere Schreib*erinnen, Leserin*nen und besonders auch uns selbst, bewusst mit Sprache umzugehen, zu überlegen, welche Personen gemeint sind und keine unbewussten Geschlechtszuordnungen vorzunehmen. Dazu gehört die Verwendung des Gender-Sterns (*). Ein anderer Blickwinkel auf unser Heftthema bietet die Trotzphase, eine Gruppe von Fachpersonen für Kinderbetreuung, die sich zusammenschließen und über den Zwiespalt zwischen schwierigen Arbeitsbedingungen und Fürsorgearbeit berichten. Was stört wird auch staatlich verordnet – ein Kapitel der Psychiatriegeschichte in Zürich wird in einem historischen Artikel beleuchtet und nimmt damit auch den Stil der alten *Rosa* wieder auf.

Im Heft verteilt sind Störungen. Kommen euch wahrscheinlich bekannt vor. Und bei der Drohne werden konkrete Lösungsansätze gesucht. Ideen an: denmaennlichenblickstuerzen@gmail.com.

Bei uns in der Redaktion kam es auch zu ein paar Wechseln. Unsere ehemalige Mitredakteurin Marlen Saladin ist auch in dieser Ausgabe weiterhin als Schreibende aktiv, wir freuen uns sehr über ihren Beitrag! Ebenfalls ist dies die erste Ausgabe, die wir ohne unsere goldgeschätzte Layouterin Sarah Wiesendanger packen mussten. (Deine Rice Crispies vermissen wir am wenigsten – und du weisst, wie sehr wir die lieben!) Umso mehr freut es uns, dass Carla Crameri in die Bresche sprang und uns layouterisch unterstützt – wofür wir uns ganz herzlich bedanken!

Besonders freuen wir uns über die Zusammenarbeit mit unserem lokalen Schwesterheft, dem *Spleur*, einer feministisch-kreativen Publikation der drei Illustratorinnen* Annina Schäubli, Maria Rehli und Dale Forbes Molina, die mehrere Texte in diesem Heft illustrierten. Wir sind gespannt auf die nächste Ausgabe von *Spleur*!!

Uns stört noch vieles. Dieses Heft ist mal ein Anfang.
Wir wünschen viel Freude und Verstärkung beim Lesen,

Helena, Judith, Lara, Maryse, Maya, Miriam, Selina und Susanne